



915 - 2015



1100 JAHRE
GARCHING

HISTORISCHER FESTZUG

Garching 915 - 2015



STADTGEBIET GARCHING

Sonntag, **5. Juli** 2015, 15 Uhr

www.garching1100.de



LEGENDE

- 1 Friedhof
- 2 Rathaus
- 3 Römerhof
- 4 Laudate Kirche
- 5 St. Katharina
- 6 St. Severin Kirche
- 7 Wasserturm

**H Haltestellen
Oldtimer Shuttlebus**

P2 Parkhaus kostenfrei



FESTZUGSROUTE

Der Zug nimmt Aufstellung an der alten B471 und führt dann über die

- Münchener Straße
- Bürgermeister-Wagner-Straße
- Riemerfeldring
- Lehrer-Sieglitz-Straße
- Telschowstraße
- Schleißheimerstraße

in das Festzelt.



Liebe Garchingerinnen und Garchinger,
sehr verehrte Gäste,

bei unserem historischen Festzug zur 1100-Jahr-Feier präsentieren über 1.200 Mitwirkende die geschichtlichen Stationen unserer Stadt in insgesamt 52 symbolträchtigen Bildern - dazu haben wir Kostüme von vier Kostümhäusern besorgt. Um den dahinter stehenden logistischen Arbeitsaufwand zu verdeutlichen, wage ich einen Vergleich: München hat beim traditionellen Wiesn-Umzug rund 9.000 Teilnehmer. Gemessen an der Einwohnerzahl stellen wir Garchinger das Zehnfache an Mitwirkenden auf die Beine! Darauf können wir wirklich stolz sein!

„Wer seine Geschichte nicht erzählen kann, existiert nicht.“

Salman Rushdie, engl. Schriftsteller

Viele Vereine und Institutionen aus Garching und unseren Partnerstädten stellen sich 2015 diesem spannenden 1100-Jahr-Thema und wollen genau das tun: Unsere Geschichte in repräsentativen Bildern erzählen! Mein besonderer Dank geht deshalb an alle, die sich in den letzten Monaten darauf mit sehr viel persönlichem Engagement vorbereitet haben, um uns allen ein unvergessliches Erlebnis zu bereiten.

Diese Broschüre soll Ihnen ein Wegweiser sein, damit Sie die Bilder historisch einordnen und die darstellenden Personen zuordnen können. Im Anschluss an den Festzug freue ich mich, dass wir uns alle wohlbehalten im Festzelt an der Schleißheimer Straße treffen und gemeinsam noch weiter feiern. Bis später!

Ihr

Dr. Dietmar Gruchmann
Erster Bürgermeister

1

GOWIRICH, DER ORTSGRÜNDER

Familie Euringer

915

Ob er so stattlich ausgesehen hat wie heute mancher Kaminkerhermeister oder Stadtrat, wissen wir nicht. Vorangeschritten ist Gowirich aber schon damals im 10. Jahrhundert. Sonst hätte man die Siedlung, die er erbaut hat, nicht nach ihm benannt: Gouvirihsinga, wie es mittelhochdeutsch in den Besitzurkunden des Klosters Tegernsee steht. Wie und was dann aus Gouviriha, dann Garching, dann Gauriching und schließlich Garching wurde, darauf wäre Gowirich wohl noch heute stolz.



2

„DIE MUSIKANTEN KOMMEN“

Musikschule Garching

915

Mit Musik geht alles leichter, auch die harte Ortsgründungsarbeit. Doch für eine musikalische Begleitung musste man Anfang des zehnten Jahrhunderts noch selbst Hand anlegen und sich seine Instrumente aus dem wenigen Verfügbaren bauen. Am einfachsten und ehesten sorgten Fanfaren aus Kuhhörnern und Rhythmen aus einfachen Trommeln für Wohlfühlstimmung.

3



3

„DER WEISSE
WISENT“

Theater für Kinder e.V.

960

Im Unterschied zu den armen Gfildnern der Gowirch-Zeit müssen die modernen Garchinger Agromomen schon lange nicht mehr nach dem weißen Wisent suchen, der beim Scharren Goldstaub aufwirbelt, welcher wiederum die Felder fruchtbar macht. Ihre Weiden und Flure sind durch den Siedlungsboom seit Jahrzehnten sowieso Gold wert. So gibt es von den Darstellern im „Weißen Wisent“, des Kindertheaterstücks zur Ortsgründung, auch ein paar goldige Andenken. Für den Eintritt zu den nächsten Aufführungen braucht man allerdings härtere Währung.



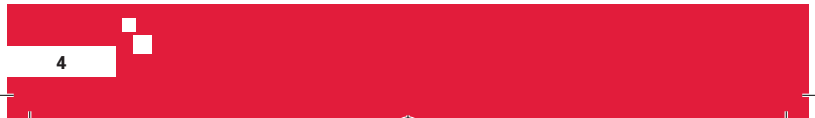
4

„RITTER DES
LÖWEN“

Riddari Léon

1250

1156 bekam der Welfe Heinrich der Löwe das Herzogtum Bayern. Als kleines Dankeschön von seinem Vetter Friedrich Barbarossa dem Stauer für die Parteinahme bei der Königskronung. Dafür mussten die bayerischen Rittersleut' und Untertanen nun reichlich Reichsdienst leisten, zum Beispiel bei den Italienzüngen Friedrichs. Als Heinrich 1176 keine Lust mehr auf Rambazamba in Bella Italia hatte, war er Bayern bald los. Und die Ritter marschieren seither für die Wittelsbacher, wenn auch heute höchstens noch nach Kaltenberg.



4



5

„FAHRENDES VOLK“

Banat Raqs, Weltenkrieger & Gäste

1400

Zerstreuung und Entertainment war Mangelware im Mittelalter, so ganz ohne Radio oder Fernseher. Mit etwas Glück kam fahrendes Volk vorbei, das damals noch ganz ohne Bürgerhaus oder Römerhoftheater multimediale Performances ablieferte. Die Künstler standen allerdings wegen ihres unsteten Lebenswandels nicht immer im besten Ruf. Was sie mit vielen ihrer Nachfahren im Radio und Fernsehen eint.



6

MORISKENTÄNZER

Tanzgruppe der TU München

1480

Talent rief schon immer Neider auf den Plan. Als „unfridlichen, verwornen und arcklistigen Knecht“ denunzierte die Zunft der Maler, Schnitzer, Seidennäher und Glaser 1472 den Erasmus Grasser, als er sich in München niederließ. Doch der Oberpfälzer war als Bildhauer so gut, dass er schon acht Jahre später ihr Chef wurde. Unsterblich machte ihn ein Thema, das man heute multikulti nennen würde: der Moriskentanz. Der war vom maurischen („moriskischen“) Spanien aus an den europäischen Fürstenhöfen zum letzten Schrei der Renaissance geworden - auch bei den Festen des Münchner Herzogs Christoph des Starken.



7

WANDER- SCHÄFERINNEN

Monis kleine Farm

1500

Das Wandern war um 1500 auch der Schäfer und Schäferinnen Lust. Entlang der wichtigen Handelsstraßen, von denen eine eben auch durch Garching führte, waren sie Gärtnerservice, Milchlieferant und Textilvertreib in einem. Also gewissermaßen ein kombinierter Dehner, Weihenstephan, Edeka und Otto-Versand seiner Zeit.



8



FAMILIE LUTHER & GETREUE

Evang. Laudatekirche

1530

Was der Mönch Martin Luther 1517 in seinen 95 Thesen an die Wittenberger Kirchentür nagelte, dafür waren die Garchinger noch jahrhundertlang nicht Feuer und Flamme. Sie brauchten aber keine Gewissensbisse zu haben, im Dunkeln zu tappen, denn im katholischen Bayern wurde nie ausposaunt, wofür Luther, seine Frau Katharina von Bora und ihr Förderer Kurfürst Friedrich von Sachsen gegen das katholische Modell. So tanzten die ersten „Protestanten“ hier erst in den Zwanzigern aus der Reihe. Die Lutherbibel war also in Garching lange ein Buch mit sieben Siegeln, doch ihre, das moderne Deutsch prägende Sprache wurde gesprochen – und wird es noch: Alle Ausdrücke und Redewendungen in diesem kleinen Text entstammen von Luther.

9

„LANDSKNECHTE IM DIENST DES FÜRSTEN“

Freisinger Spielmanszug

1550

Was heute die Fremdenlegion in Afrika oder Blackwater im Irak, das waren im 15. und 16. Jahrhundert die Landsknechte, nur noch weniger beliebt: Söldner, private Dienstleister im Kriegsbetrieb der Fürsten. Mit Pike, Hellebarde oder Arkebuse wortwörtlich schlagkräftig bewaffnet, verheerten und plünderten sie bei ausbleibendem Sold oder „Arbeitslosigkeit“ schon mal auf eigene Faust. Sicher hat auch Garching seine Erfahrungen mit ihnen gemacht, zum Beispiel im Landshuter Erbfolgekrieg.



10

SCHMIEDEZUNFT

Gewerbeverband Garching

1600

Nicht nur die Bereifung, pardon, die Behufung der Pferde war jahrhundertlang die Aufgabe des niedergelassenen Schmieds am Ort. Auch wenn sonst Hammer und Amboss gefragt waren oder gar ein Zahn fällig und kein Bader zur Stelle war, war er der Mann der Wahl. Tankstelle, Werkstatt, Not-Arzt, alles in einem. In der Moderne war trotzdem bald kein Platz mehr für ihn: Der Garchinger Schmied wurde bald nach dem Zweiten Weltkrieg Bauschlosser.



11

„DIE PEST - DER SCHWARZE TOD“

Garchinger Stadtkicker

1630

Länger und schlimmer als der Dreißigjährige Krieg entvölkerte die Pest Europa, der „Schwarze Tod“. Gegen das von fürchterlichen Beulen und Verfärbungen begleitete Bakterium *Yersinia pestis*, übertragen von Ratten, Flöhen und ja, auch den possierlichen Eichhörnchen, halfen bis ins 19. Jahrhundert weder Fürbitten, Pestratschen oder Selbstgeißelungen der Flagellanten. Hilflos war auch der allgegenwärtige „Dr. Schnabel“, wie man die Ärzte nannte, die sich zum Schutz gegen Infizierung mit langen Mänteln und Schnabelmasken ausstatteten. Das Lebensgefühl, stets vom Sensenmann abgeholt werden zu können, kannte man im Garchinger Raum früher als anderswo: 2013 konnte bei Gräbern in Aschheim nachgewiesen werden, dass hier bereits im 6. Jahrhundert Bayern an der Pest gestorben waren.





12

„DIE HOHE
BRÜCKE MIT
KURFÜRST“

FFW Hochbrück

1690

Kurfürst Max Emanuel war nicht nur einer der furchtlosesten Feldherrn des Hochbarock – er kämpfte als einer von wenigen Fürsten persönlich gegen die Türken vor Wien –, sondern auch ein großer Freund von Kunst, Schlössern und Wassersport. Zur Kombination seiner Leidenschaften verband er seine Residenzen und Lustgärten mit einem Kanalsystem. Das ließ sich nicht nur für gepflegte Bootsfahrten, sondern auch zum Transport von Baumaterial nutzen, etwa fürs neue Schloss Schleißheim. Für diese Wasserfrachter mussten Brücken ordentlich dimensioniert sein – genau deswegen siedeln die meisten Garchinger Gewerbebetriebe heute in „Hochbrück“.



13



„BAROCKES
BAYERN“

Freunde von Schleißheim e.V.

1700

Das „Mir san mir“ ist kein ganz neuer Ausdruck bayerischen Selbstbewusstseins. Schon im Barock, dem Zeitalter des Absolutismus, war man als bayerischer Kurfürst nicht irgendwer, sondern unumschränkter Herrscher. Und das sollte auch jeder sehen. Die fürstliche Prachtentfaltung und Prunksucht indes färbte ab – auf Kunst und Architektur, aber auch auf die Mode, selbst noch die der kleinen Leute. Selten waren die Röcke üppiger, die Aufschläge des Herrenrocks größer und der Puderverbrauch höher – wenn auch eher nicht bei den Garchinger Bauern.

14

HERZÖGLICHE JAGD

Rettungshunde RHSG

1750

„Lustig ist die Jägerei“ – nicht nur im Volkslied hatte die Jagd schon einmal ein besseres Image als heute. So angesehen war das Waidwerk, dass es lange Zeit ein Privileg des Adels war. Im Absolutismus wurde auch diese Freizeitbeschäftigung der Fürsten immer aufwändiger, mit tagelangen, von „Frondienstlern“ zusammengetriebenen Treibjagden oder Parforcejagden mit Hundemeuten. Dann ging das Privileg auf den Staat über. Dem kleinen Mann blieb immer noch die Wilderei, von der es auch in Garching etliche Ganghofer-verdächtige Geschichten gibt.

15

„PETRI HEILI“

Fischereiverein Garching

1800



Die Isar soll noch vor 100 Jahren ein legendär fischreiches Gewässer gewesen sein. Bis dahin war die Fischerei Nahrungserwerb wie die Land- oder Viehwirtschaft. Heute ist bei uns eher der „Weg zum Fisch“ das Ziel. Aus dem Fischen auf der Isar ist das Sportangeln im Autobahnsee geworden, bei dem der Fischereiverein Garching jährlich den Fischerkönig ermittelt. Der ist dann sozusagen der Hecht am Karpfenteich.

16

„DER GROSSE KORSE“

Napoleon in Garching

1809



In Garching hat Napoleon Bonaparte wohl nur eine Nacht verbracht, im Oktober 1809, auf der Rückfahrt von Passau nach München, nachdem er dort den Friedensvertrag mit Österreich ratifiziert hatte. Doch der Kaiser der Franzosen prägte das Leben der Garchinger wie kaum ein anderer. Seine Neuordnung Europas – die Bayern zum Königreich und Ludwig I. zum König machte – und das Vorbild seiner Verwaltungsreformen – hier aufgenommen vom Grafen von Montgelas – bedeuteten für sie die Aufhebung der geistlichen, adeligen wie der alten Grundherrschaft. Und letztlich ist Napoleon auch dafür verantwortlich, dass alte Garchinger noch heute auf dem Trottoir vor einem Etablissement ihr Portemonnaie zücken, und den Kauf mit einem „Merci“ quittiert bekommen.

17

„EIN GRUSS AUS DER PARTNERSTADT“

Spielmannszug Radeberg

1813

Von Glück reden konnten die Garchinger, dass nach den Österreichern, die 1809 unter Karl von Österreich-Teschchen im mit Frankreich verbündeten Bayern einmarschiert waren, und den zurückschlagenden Franzosen nicht auch noch die Preußen hereingeschneit kamen. Doch die Entscheidungsschlachten gegen Napoleon vier Jahre später fanden weiter im Osten statt. Der Radeberger Spielmannszug zeigt uns, wie schneidig das sächsische Infanterieregiment „Prinz-Heinrich-August“ ausgesehen hat – zumindest vor der Völkerschlacht bei Leipzig.

18

ISARFLÖSSER
Alpenverein Garching
1830

Wer heute eine Floßfahrt mit Brezn, Bier und Blasmusik auf der Isar macht, muss sich höchstens darum sorgen, dass seine teuren Wildlederschuhe nicht nass werden. Um 1830 herum aber war die Flößerei auf dem ungebändigten, mitunter heimtückischen Fluss nicht nur eine gefährliche Angelegenheit, sondern für Garchinger eine schiere Notwendigkeit: Sie hatten bis weit ins 20. Jahrhundert hinein keine andere Möglichkeit, nach Ismaning zu kommen. Nicht dass es Garchinger normalerweise so stark nach Ismaning zieht, aber Arzt und Tierarzt gab's nur drüben. Von manchem hübschen Mädchen mal ganz abgesehen.

19

„DER
ZEISERLWAGEN“
Theatergruppe Hochbrück
1850



Nepper, Schlepper und Bauernfänger wurden einst hart angepackt. Zu Schloss und Riegel kamen gerne Fessel, Kette und Kugel dazu. Weniger böse Buben gab es freilich eher nicht – was gegen die Verschärfung des Strafvollzugs spricht. Übrigens sollte man keinem der Gefangenen in diesem echten Zeiserlwagen von 1850 seine Unschuldsbeteuerungen abnehmen. Zumindest die amerikanische NSA weiß es besser. Und auch die Damen sollten sich nicht bezirzen lassen, wenn einer der Delinquenten sie fragt, was sie in vier Jahren vorhaben.

20

„SCHON IMMER BESONDERS“

Radeberger Exportbrauerei

1872

Zugegeben, oft gibt es einen Zusammenhang zwischen Verbrechen und Alkohol. Hier hingegen ist es reiner Zufall, dass sich ein prächtiger Sechsspänner der Radeberger Exportbierbrauerei dem Gefängniswagen anschließt. Erfreuen wir uns ganz nüchtern am Glanz der Rösser und Fässer. Und an den Brau-ern in ihren originalen Uniformen von 1872. Sollte es nach dem Umzug eine frische Maß geben, kann man dann immer noch ins Wanken geraten.

21

„HOHE HERRN & FEINE DAMEN“

Honoratioren der Gegenwart

1880



Mit der Eisenbahn begann Mitte des 19. Jahrhunderts das bis heute anhaltende Wettrennen um die Mobilität. Garching hat sie nie erreicht. Dafür ging es aber mit den Postkutschen, oder der Pferdetrambahn bald zügig voran, aus dem halben Tagesmarsch nach München wurde ein Katzensprung in die Großstadt. Vielleicht hätten heute die Herren aus der Politik, vom Bürgermeister und Landrat bis zu den Stadträten, trotzdem nicht so freudig in den Kutschen von 1880 Platz genommen, hätten sie daran gedacht, was Fahrer und Schaffner in jenen Zeiten potentiellen Trittbrettfahrern zuriefen: „Bitte zurücktreten!“

**PFARRER SEEANNER
(HOBBY-IMKER)**

Pfarrgemeinde Garching

1895

Der Seelsorger ist in einer kleinen Gemeinde ebenso wichtig wie der Bürgermeister oder der Wirt. Vielleicht am nachhaltigsten für das Wohl seiner Schäfchen sorgte Martin Seeanner, Garchings Pfarrer von 1891 bis 1906. Die Gemeinde verdankt ihm nicht nur die Orgel der alten Pfarrkirche St. Katharina, den katholischen Männerverein und die Raiffeisenbank, Seeanner kannte sich auch gut in der Sache mit den Bienen und Blümchen aus: So führte er nicht nur den Obstbau in Garching ein, sondern zur Bestäubung der Bäume auch die Imkerei, um die sich der von ihm gegründete Bienenzuchtverein kümmerte. Schließlich ließ er die Lindenallee pflanzen. Schmeckt doch gerade der Lindenblütenhonig höllisch gut.





23

**„ERSTE
FAHNENWEIHE“**

Katholischer Männerverein

1899

Als katholischer Arbeiter- und Krankenunterstützungsverein wurde der heutige katholische Männerverein Garching 1899 von Pfarrer Seeanner gegründet. Seitdem wird zu den entsprechenden Anlässen die damals geweihte erste Fahne geschwenkt. War der Verein damals in ärmerer Zeit vor allem ein Hilfsverein in Abgrenzung zur Arbeiterbewegung, so geht es heute eher um Vertiefung des religiösen Wissens, Festigung des christlichen Familienlebens und Mitarbeit in der Pfarrgemeinde und im öffentlichen Leben – so formuliert vom Landesverband der katholischen Männervereine.




24

**SIEDLERHAUS
GRÜNDERZEIT**

Siedlerbund Garching

1900



Die längste Zeit seiner Geschichte war Garching ein kleines Bauerndorf. Erst in der Gründerzeit um die Wende zum 20. Jahrhundert kamen die ersten Siedler, 1924 die ersten geplanten Siedlungshäuser und 1934 mit der Autobahn die erste Siedlung. Der Verzicht auf Komfort zeichnete all diese Behausungen wie auch die ersten nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Selbst die Mitglieder des 1935 gegründeten, 1949 neu gegründeten Siedlerbundes hätten sich nie das Ausmaß und die Güte der kommenden Bautätigkeit träumen lassen, die Garching in nur vier Jahrzehnten von 2.000 auf 15.000 Einwohner katapultierte.

25

111 JAHRE GASTHOF NEUWIRT

Familie Rieger & Personal

1904

Kein Zufall, dass Garching bis 1966 gar kein Rathaus hatte. Wurde die Politik doch – bisweilen soll das noch heute vorkommen - im Wirtshaus gemacht. Zum Beispiel im Neuwirt direkt in der Ortsmitte, der auch heute noch so heißt, obwohl er jetzt schon 111 Jahre alt ist und lange nicht mehr vom Löwenbräu-Sechsspänner mit Bier beliefert wird. Sogar Prinzregent Luitpold verkehrte dort: Wenn er zur Jagd in Garching weilte.

26

„SCHULBANK DRÜCKEN“

Grundschule Ost

1905



Ob man in der Schule je so recht fürs Leben lernte? Über die Garchinger Lehranstalt früherer Jahrhunderte weiß man nicht viel. In der einen Schule, die es 1905 gab, ging es jedenfalls mehr um die Basics. Und wer nicht recht spurte, landete wohl schnell mit der Eselsmütze auf der Eselsbank. Heute geht die Universitätsstadt Garching natürlich auch pädagogisch voran, mit drei Grundschulen, einer Mittelschule sowie dem Werner-Heisenberg-Gymnasium. Ein Garchinger, der dessen Namensgeber nicht kennt, der muss ein rechter Esel sein.



27

„WEISS-BLAUE
HEIMAT“

Haimhauser Dorfmusik

1910

Die drei Münchener Spitzenorchester haben es nicht zuletzt der weit verbreiteten Tradition der bayerischen Blasorchester zu verdanken, dass in ihren Reihen so viele junge Talente an der Trompete, Posaune, Klarinette und Tuba sitzen. Deshalb beide Lauscher respektvoll aufgestellt für die original Haimhauser Dorfmusik!



28



„O’ZAPFT IS – 100
JAHRE WIESN“

Garchinger Freunde

1910

Eigentlich ist es noch heute eine Hochzeitsparty. Entstand doch das Münchner Oktoberfest, das größte Volksfest der Welt, als Rahmenprogramm anlässlich der Vermählung von Kronprinz Ludwig mit Therese von Sachsen-Hildburghausen. Schon zur 100-Jahrfeier 1910 kamen die Massen aus Nah und Fern, und das Bräurosl-Zelt fasste damals 12.000 Menschen – 2.000 mehr als das größte heutige. Zu diesem besonderen Anlass ging man vielleicht damals schon in Dirndl und Sonntagstracht zur Wiesn – eine Idee, auf die bei dem nicht gerade sauberen Vergnügen erst wieder das Münchner Fremdenverkehrsamt in den Siebzigern kam.

29

GARCHINGER WASSTURM

Garchinger Volkssportverein

1912

Das Thema Wasserversorgung war ein Dauerbrenner des 19. wie das angehenden 20. Jahrhunderts. Die erste Wasserleitung war – die Mühlen der Verwaltung mahlen eben langsamer als die alte Garchinger Mühle - indes erst 1913 fertig. Zusammen mit der neuen Einrichtung entstand der Wasserturm an der Münchner Straße. Trotzdem stieß das Leitungssystem ständig wieder an seine Grenzen. Und so richtig sauber war das Wasser dank der vielen Sehenswürdigkeiten im Münchner Norden vom Klärwerk bis zum Manöverplatz auch nie. Seit 1962 kümmern sich deshalb die Münchner Stadtwerke mit Erfolg darum. Der damit überflüssige Wasserturm aber ist ein Garchinger Wahrzeichen geblieben.

30

ERSTER WELTKRIEG

Reservistenkameradschaft Garching

1914



Nur noch schwer vorstellbar, wie groß die Begeisterung im August 1914 war – über den Kriegsausbruch. Auch in Garching konnte die Zahl der Freiwilligen nicht bewältigt werden.

Nur die besonders tauglich Befundenen wurden zunächst eingezogen, die anderen gerne als „Vaterlandskrüppel“ verspottet. Spätestens 1917 war die Begeisterung verfliegen und keiner mehr zu Spott aufgelegt. 16 Garchinger kehrten nie mehr zurück.

31

BRAND IM GEMEINDE- UND FEUERWEHRHAUS

FFW Garching

1916

Ein Brand ist für Feuerwehrleute meist eine willkommene Abwechslung von all dem Üben, Katzenretten oder Kellerauspumpen, mit dem sie normalerweise beschäftigt sind. Über das Feuer, das nach einem Blitzschlag am 2. Juli 1916 ausbrach, waren die Feuerwehrmänner, damals wie heute alles freiwillige Garchinger Bürger, aber sicher doppelt bestürzt – brannte doch ihr eigenes Feuerwehrhaus ab, in dem obendrein auch die Gemeindeverwaltung untergebracht war. Mit Falteimern und der „Saug- und Druckpumpe“, die mit mäßigem Druck Brunnenwasser förderte, war seinerzeit nicht viel auszurichten.

32

„NACHBARN HELFEN NACHBARN“

Nachbarschaftshilfe Garching

1920



Gerhard Polt befand erst kürzlich zum Thema Nachbarschaft: „In diesem Land herrscht Bürgerkrieg!“ Dass es auch anders geht, wird in Garching schon seit 1920 vorgelebt. „Nachbarn helfen Nachbarn“ hieß die Initiative, aus der 1969 der Verein Nachbarschaftshilfe wurde. Von der Kinder- und Seniorenbetreuung bis zur Pflege und Ersten Hilfe wird hier ehrenamtlich das angepackt, für das der Staat allzu oft nur Verordnungen und warme Worte zu bieten hat.

DIE VEREINSGRÜNDUNG

VfR Garching

1921

„Fußball ist keine Sache von Leben und Tod. Es ist viel ernster“, hat Bill Shankly als Trainer von Liverpool einmal gesagt. Dabei ist der Sport als bedeutender eigener Lebensbereich eine ganz junge Erfindung aus dem 19. Jahrhundert. In seinen Ursprüngen mit den Schützen- und Turnvereinen kommt er vom Militär. Der Fußball aber – nach langen Jahren der Anfeindung und Verspottung – wurde schnell zum Massensport. So gründete sich 1921 auch in Garching mit dem „Verein für Rasenspiele“ 1921 ein klassischer Fußballclub. Durch den enormen Aufschwung des Breitensports in den Sechzigerjahren – das Wirtschaftswunder ließ grüßen – bekam er Konkurrenz: Ski-, Tennis- und Tischtennis-Freunde stürzten sich in ihr eigenes Vereinsleben, sodass der VfR sich - gegen manche Widerstände, wobei nun die Fußballer die Konservativen waren - 1972 anderen Sparten öffnete. Heute findet fast jedes Tierchen sein Plaisirchen, vom Volleyball über die Leichtathletik bis zum Budosport.

„DIE GROSSE INFLATION“

Lebendige Ortsmitte e.V.

1923

Dass Geld allein nicht glücklich macht, stimmt vor allem dann, wenn es nichts wert ist. Ende 1923 wurde jeder Garchinger zum Milliardär – und war damit todunglücklich. Um unter dem Druck von Wirtschaftskrise und Reparationsleistungen eine Staatspleite abzuwenden, hatte die Reichsregierung die Notenpresse angeworfen. Je mehr Papiergeld aber gedruckt wurde, desto weniger konnte man damit anfangen. Wollte ein Garchinger ein Frühstücksei kaufen, dann zahlte er im Juni 1923 noch wie eh und je sieben Pfennig. Schon am 6. August aber musste er über 900 Mark dafür berappen, Ende des Monats bereits 177.000 Mark. Mitte September war die Millionengrenze überschritten und im November wären für das Ei 320 Milliarden Mark fällig gewesen. Da war man in Garching schon lange wieder zum Tauschhandel übergegangen: Geld war nun wirklich „Kohle“. Als dann im Dezember die neue, solide Rentenmark kam, saßen die meisten auf Bergen von Geldscheinen, die nur noch zum Tapezieren taugten.





35

„DE
KARTOFFELKLAUBER“

Seniorentreff Garching

1928

Eigentlich müsste der Spruch lauten: Die reichsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln. Denn solange die Kartoffel neben der Milch das wichtigste hiesige landwirtschaftliche Erzeugnis war – die Garchinger „Hartkartoffeln“ waren beliebter als die Ismaninger oder Dachauer, bis sie durch die Schlammdüngung in Verruf kamen -, war ihre Produktion Handarbeit, die bezahlt werden wollte. Jahrzehntelang gehörten Scharen von „Erdäpfelklaubern“, ein buntes, saisonales Wandervolk, in der Erntesaison zum Ortsbild. Mit dem Zweiten Weltkrieg verschwanden sie und kamen nie mehr wieder.




36

MOTORSPORT

MSC Garching

1930



Von 1936 an konnten die Garchinger einen Blick auf die schöne neue motorisierte Welt erhaschen: War da doch die Reichsautobahn München – Nürnberg – Berlin sozusagen vor ihrer Haustür eröffnet worden. Noch völlig staufrei zogen nun Opel Laubfrosch, DKWs oder Wanderer ihre Bahnen, ab und zu vielleicht auch ein todschicker BMW 328, ein mächtiger Mercedes 540 K oder gar ein rares ausländischen Model wie ein Hispano-Suiza oder ein Delahaye. Selbst Spaß durch Gasgeben zu haben, war für die meisten freilich noch völlig utopisch. Es dauerte bis in die Sechziger, bis auch im Ort die Parkplatzsuche begann. Und ab 1971 wurde der Motorsportclub MSC Anlaufstelle für die, die sich besonders sportlich fortbewegen wollten.

BASEBALL

Garching Atomics e.V.

1935

Beim Wort Baseball dachte man vor dem zweiten Weltkrieg in Garching wahrscheinlich höchstens an ein Spielzeug der weiblichen Verwandtschaft. In den USA freilich war das Bewegungsspiel mit Keule, Ball und Fanghandschuh, dessen Regeln den meisten Deutschen bis heute fremd sind, schon Nationalsport. Seine besten Athleten wie Babe Ruth – als Giveaway gibt's heute natürlich den gleichnamigen Süßriegel –, Lou Gehrig oder Joe DiMaggio waren Volkshelden. Mit leichter Verspätung fand das Spiel aber auch in der internationalen Universitätsstadt Garching Einzug: Als bislang jüngster Sportverein am Ort blicken die Garching Atomics seit 1994 in eine strahlende Zukunft.



NIEDERBRONNER SCHWESTERN

Kiga am Mühlbach

1938

Elisabeth Alphonsa Maria Eppinger gründete 1848 den „Orden der Töchter des Göttlichen Erlösers zur Verpflegung armer Kranken und zur Unterstützung anderer Armen“. Weil das schon damals zu lang zum Aufsagen war, nannte man auch hier die Gründerin und ihre Ordensfrauen einfach „Niederbronner Schwestern“. Sie wurden die Krankenschwestern des arztlosen Ortes, aber weil – erst recht nach heutigen Maßstäben – auch die Garchinger Kinder materiell wie pädagogisch arm dran waren, eröffneten die Schwestern 1929 in einem Anbau der Molkerei ein Kinderheim. Die Nachfrage war so groß, dass man 1936 in einen eigenen Neubau umziehen konnte. Doch den kirchenfeindlichen Nationalsozialisten waren die Niederbronner Schwestern ein Dorn im Auge, und deshalb wurden sie 1940 zwangsweise durch die „Braunen Schwestern“ der Nationalsozialistischen Volksfürsorge (NSV) ersetzt. Das Comeback nach dem Krieg währte bis 1964.



„IN THE MOOD“

Charly Honsberg Band

1945

Ein einziges Mal und nur für eine kurze Spanne der Musikgeschichte war der Jazz in seiner vollendeten orchestralen Form reiner Pop: In der Swing-Ära. Für die unwiderstehlich in die Beine wie ins Herz gehende Musik, etwa eines Glenn Miller, mit seiner immer in feinsten Ausgehuniform spielenden Army Air Force Band, könnten Fans noch heute sterben. Bis 1945 mussten dies manche Deutsche wirklich: Der Jazz, die Musik der Freiheit, war bei den Nazis unerwünscht, das Hören von „Feindsendern“, die ihn spielten, bei Todesstrafe verboten. Erst nach Kriegsende konnten dann auch die Garchinger ungestraft „In The Mood“ kommen.

AMERIKANER IN GARCHING

„Living History Society Germany“

1945

Nachdem die NS-Amtsträger zuletzt nur noch mit der Planung eines pompösen Kriegerdenkmals für die am Ende gut 100 gefallenen und vermissten Garchinger - die Opfer ihrer Ideologie – beschäftigt waren, überzogen SS-Einheiten den Ort in den letzten Kriegswochen noch einmal mit Nazi-Terror. Sie zwangen die letzten verbliebenen Männer in eine sinnlose Verteidigungsschlacht und hätten einige kriegsmüde Realisten um ein Haar ermordet. Schon deswegen war es wirklich jene von Richard von Weizsäcker in seiner berühmten Rede so betonte Befreiung, als die Amerikaner nach den letzten Scharmützeln Ende April am 8. Mai 1945 in Garching einzogen. Sie sind seitdem in Garching präsent geblieben, als Boten der westlichen Demokratie und Ökonomie, als Wissenschaftler auf dem Forschungsgelände wie auch als Mitglieder der „Living History Society Germany“.





41

„HURRA, DIE AMIS
KOMMEN!“

Garching Atomics e.V.

1945

Dem Einzug der Sieger folgte kein „Wehe den Besiegten“. Stattdessen brachten die GIs neben dem Jazz warme Kleidung mit, Butter und Brot, Hershey-Schokolade und Wrigley-Kaugummis für die Kinder und Lucky-Strike-Zigaretten – lange Zeit die härteste neue Währung - für die Erwachsenen. Später dann auch ein bisschen demokratische „Reeducation“, ganz praxisnah aufgenommen vor allem von den deutschen „Frolleins“. Wenn sie mit Blumen in den Haaren „Hurra, die Amis kommen!“ riefen, fiel es manchem Besatzer schwer, nicht zu „fraternisieren“.



42



„IN DER NEUEN
HEIMAT“

Siebenbürger Blaskapelle

1948

Den Amerikanern folgten bald wieder Deutsche: „Displaced Persons“ und NS-Verfolgte auf Durchgangsstation, Flüchtlinge und vor allem Vertriebene. Aus den Gebieten im heutigen Polen, aus dem Sudetenland, besonders aus Siebenbürgen kamen sie. Denkbar unterschiedliche Kulturen, Traditionen, Dialekte, ja sogar unterschiedliche Blasmusik trafen aufeinander. Unter schwierigsten Bedingungen, anfangs von Misstrauen und Unwillen begleitet, gelang die Integration am Ende mustergültig.

SIEBENBÜRGER
BAUERNHOCHZEIT
Nachbarschaft Siebenbürgen
1948

Aus Fremden wurden im Nachkriegs-Garching nicht nur oft Freunde, sondern mitunter auch Ehepartner. Und so machte man auch hier Bekanntschaft mit den besonders bunten Bräuchen einer siebenbürgisch-sächsischen Hochzeit: Die Brautleute waren in der Regel sehr jung, besonders das Mädchen, sollte es doch „versorgt“ sein, „ehe es 1000 Wochen alt wurde“, wobei die Konfirmation nicht weit zurück lag. Bis zum Kathreinentag, wollten die Familien die Eheschließung ihrer Kinder in der Regel „festmachen“ und die Brautzeit war generell nur kurz, denn es hieß: „Langer Brautstand – kurzes Eheglück.“ Der Hochzeitsschmuck der Braut bestand aus dem Borten (Kopfschmuck), dem Zeichen Ihrer Unbescholtenheit. Typisch ist auch der „Kotschentanz“ der Brautleute, bei dem sie Schürzen trugen, in die Geld gesteckt wurde; und das Verschenken von Siebenbürger Süßigkeiten.

44

„S'LETZTE HEU MIT OCHS“

Heimatverein Garching

1953

Jahrhundertlang lief das Garchinger Leben vor allem nach dem Bauernkalender ab. Doch die technische Revolution schnitt alte Zöpfe ab. Als in den Fünfzigern die Zugtiere durch Traktoren und die Gespanne durch LKWs ersetzt wurden, war das schon ein letztes Rückzugsgefecht der Bauern. Der wachsende Flächenbedarf der nahen Großstadt wie die soziale und ökonomische Umschichtung machten der Landwirtschaft in den Sechzigern den Garaus, Garching war auf dem Weg zur Gewerbe- und Forschungsstadt. Dreschflügel, Kartoffelroder und Ochsenkarren wurden ein Fall fürs Museum – beziehungsweise für die Darbietungen des schon 1953 gegründeten Heimatvereins.



45

„DIE SACHSEN KOMMEN!“

Spielmannszug Böhlitz

1965

In einer kleiner werdenden Welt weitet sich der Blick. Die „Nordallianz“ mit den umliegenden Gemeinden war da nur eine Notgemeinschaft gegen die Zumutungen des Münchner Nordens, das Herz und das Fernweh der Garchinger sehnte sich nach exotischeren Partnerstädten. Fündig wurde man im sächsischen Radeberg und im norwegischen Lörenskog. Auch die Garchinger Feuerwehr fand in der Feuerwehr des sächsischen Böhlitz einen Partner zum gegenseitigen Austausch. So versieht dort noch heute das 43 Jahre alte ehemalige Garchinger Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 seinen Dienst. Und gewissermaßen im Gegenzug ist jetzt der Spielmannszug Böhlitz beim Stadtjubiläum im Einsatz.



46

„AB IN DIE
SOMMERFERIEN!“

Kiga St. Josef

1967

Wenn man so lange nahe der angeblich nördlichsten Stadt Italiens wohnt wie die Garchinger, dann will man irgendwann auch einmal das Original erleben. Sobald man es sich leisten kann. Und so ergossen sich mit dem wachsenden Wohlstand in den Sechzigerjahren die ersten Reisewellen nach Arkadien, nach Bella Italia. Die Jüngeren mit dem Lambretta-Roller, die Älteren und ganz Jungen mit dem Kraftpostomnibus. Ein ausgestorbenes Abenteuer, stattdessen wälzt sich heute zur Ferienzeit die Blechlawine nach Süden. Und man muss schon weit fahren, um das Glück zu genießen, sich nicht wie zu Hause zu fühlen.



47

45. JUBILÄUM

Garchinger Pfeifer

1970

Je modern, unübersichtlicher und schneller das Leben wird, desto mehr sehnt man sich nach dem Beschaulichen, Beständigen und Althergebrachten. Seit nun schon 45 Jahren kümmern sich die Garchinger Pfeifer, eine weiterer bunter Tupfer im Vereinsleben, um echte altbairische Musik, die noch nicht zu Volks- oder gar volkstümlicher Musik eingeebnet ist. Die spielen dabei bekannte Instrumente wie Geige, Gitarre oder Zither, aber auch in jeder Hinsicht ungewöhnlich klingende wie Dudelsack, Schwegel oder Fozhobel.

48

„MIT KIMME UND KORN“

SG Eintracht

1980

„Eintracht“ nannten die Garchinger Schützen ihren Verein bei der Gründung 1881. Was jahrzehntelang draußen im Land ein frommer Wunsch blieb. Doch nicht erst beim Hundertjährigen hatte sich Garchings ältester Verein als ein Zentrum des gesellschaftlichen wie geselligen Ortslebens etabliert. Und auch der Sport kam und kommt nicht zu kurz. Diverse Medaillen, Meisterschaften, Einzel- und Mannschaftstitel konnten schon mit Zielwasser begossen werden.



49

„DIE BALLETTSTUNDE“

Tanzstudio Garching

1985

Schon lange könnte Garching außer dem Titel Universitätsstadt auch den der Kulturstadt führen. In der Spitze wie in der Breite sucht seinesgleichen, was das Kulturamt, Musikschule, Volkshochschule sowie örtliche Vereine und Gruppen auf die Beine stellen. Man beschränkt sich eben nicht nur auf die Rolle des Zuschauers, sondern ist auch selbst kreativ. Ganz der Kunst der Bewegung, vom Ballett bis zum Jazz- und Steptanz hat sich zum Beispiel seit 1985 das Tanz-Studio Garching verschrieben, und es wird nicht nur unterrichtet, sondern auch viel aufgeführt.



50

„100 JAHRE
PFADFINDER“

Pfadfinder St. Severin

2007

1907 gründete der Brite Robert Baden-Powell die erfolgreichste Jugendbewegung der Welt: Die Pfadfinder. Die freiwillige, nicht-politische, für alle jungen Menschen ohne Unterschied nach Herkunft, Rasse oder Glaubensbekenntnis offene Organisation will Persönlichkeiten, verantwortungsbewusste Bürger und aktive Mitglieder der örtlichen, nationalen und internationalen Gemeinschaft formen. „Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt,“ hinterließ Baden-Powell im letzten Brief vor seinem Tod seiner Bewegung als Erbe. Daran beteiligt sich seit 1964 auch der Garchinger Pfadfinder-Stamm St. Severin. Zu seinen mindestens 18.600 guten Taten – „Jeden Tag eine gute Tat!“ – kommt jetzt die Beteiligung am Festzug.



51

„THEATER
MUSS SEIN!“

Zeitkind e.V.

2010

Der jüngste Spross des organisierten Garchinger Kulturlebens ist die 2010 gegründete Musik- und Theatergruppe „Zeitkind“. Die Begeisterung von Jung und Alt für Musik und Theater zu bündeln, ist das mit Workshops, Chor, Improvisationsübungen, Tanz, Instrumentalgruppe, Schwarzem Theater oder Kinder-Theatergruppe angegangene Ziel des Vereins. Der Name geht auf das in der Region legendäre Musical zur Umweltwoche 1992 zurück, bei dem sich sozusagen ganz Garching auf der Bühne wiederfand. Nach vielen erfolgreichen Projekten, hat sich „Zeitkind“ jetzt an das Großprojekt einer Garchinger „Carmina Burana“ gewagt. Mögen alle Übungen gelingen!

„GARCHING GLOBAL“

Kiga Spatzennest

2015

1100 Jahre, und die Sache geht gerade erst richtig los. Das Garchinger Forschungsgelände boomt nicht nur, die eigene Welt des Campus wächst auch langsam in den Ort hinein und verbindet sich mit ihm. Mit den Forschern aus aller Welt kommen ihre Familien. An Garchings Kindern zeigen sich die Chancen der Globalisierung. Viel können wir Erwachsene von ihnen lernen, sie sind die Hoffnungsträger einer besseren Welt. Oder um es mit Erich Kästner zu sagen: „Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch“.



HISTORISCHER FESTZUG 2015

- Konzept & Realisation: Wolfgang Windisch
- Kostümbild: Irene Hartmann, Evelyn Straulino
- Gowirichkostüme: Veronika Schrallhammer
- Requisite: Bibiana Rothe, Antoinette Makascian
- Maske: Andreas Kerber, Eva Brasch, Marion Kerber, Marlon Wagner-Kerber, Natascha Dill –Köppl, Lena Kostka, Isabella Krämer, Stefanie Trattler, Olga Mykula, Friedericke Harder
- Kostümverleih: Kostümhaus Wagner (Stuttgart), Johann Vogl (Eggenfelden), FTA (Geiseltasteig), Reinhard Klebek (München)
- Ein besonderer Dank gilt allen Vereinen, Institutionen und Gästen für die Mitwirkung beim Historischen Festzug.

OLDTIMER - SHUTTLEBUS

Für eine bequeme und sichere An- und Heimfahrt sorgt ein ganz besonderer Shuttleservice der Stadt:

Ein Oldtimerbus aus dem Jahre 1965 transportiert die Teilnehmer des Festzuges sowie alle Zeltbesucher kostenfrei im Stadtgebiet und zum Festzelt.

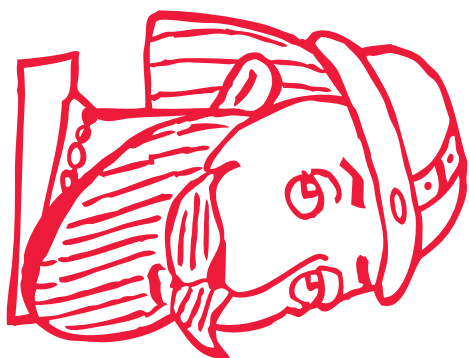
Der Bus fährt am Samstag von 10.30 Uhr bis 22 Uhr und am Sonntag von 11.00 bis 22.00 Uhr ohne festgelegten Zeitplan im Rundkurs durch Garching. Die Streckenführung ist im Plan (Heftumschlag) gekennzeichnet.

Er hält an den bekannten Bushaltestellen sowie zusätzlich an der alten B471 sowie in der Lehrer-Stieglitz-Straße/Ecke Echinger Weg und ist als Shuttlebus gekennzeichnet.

Bei jeder zweiten Runde fährt der Bus nach Hochbrück – Haltestelle Voithstraße.



915 – 2015



1100
JAHRE
GARCHING



INFORMATION

- Alle Besucher und Teilnehmer des historischen Festzuges können im Parkhaus P2 (neben dem Festzelt), Parkring 27, 85748 Garching, kostenlos parken. Weitere Parkmöglichkeiten: Rund um den Bürger- und Rathausplatz, sowie die Tiefgarage unter dem Rathaus.
- Bitte beachten Sie, dass es während des Festzuges zu kurzfristigen Straßensperrungen kommt. Wir bitten um Verständnis. Den Anweisungen der Sicherheitskräfte ist unbedingt Folge zu leisten.
- Der Festzug endet am Festzelt in der Schleißheimerstraße 40. Die Bewirtung liegt in den Händen von Festwirt Ludwig Tauscher. Zu Ihrer Unterhaltung spielen die Schleißheimer Schlosspfeifer und die Blasmusik Aschheim.

Mit von der Partie:
Das gute und süffige Augustiner-Bier!



Während des Festzuges und der Garchinger Runde fährt der Bus wegen Straßensperrungen ausschließlich die Strecke Festzelt - Hochbrück.

Die Stadt wünscht eine kurzweilige Fahrt.



Impressum

Festzugsbroschüre

Herausgeber:

Stadt Garching, Kulturreferat
Rathausplatz 3
85748 Garching b. München
Tel.: 089/32089-134
Fax: 089/32089-208
stadt@garching.de
www.garching1100.de

Redaktion:

Wolfgang Windisch

Textbeiträge:

Oliver Hochkeppel

Illustrationen:

Reiner Stolte
(der Münchner Cartoonist
zeichnete auch die Figur des
Gowirich zur 1100-Jahr-Feier
der Stadt Garching)

Gestaltung und Layout:

fitforsuccess.de

Druck:

BluePrint AG

Stand: Juni 2015